



Verwendung generativer KI bei der Anfertigung wissenschaftlicher Hausarbeiten und Bachelor-/ Masterarbeiten

Institut für Sportwissenschaft

Zuletzt geändert:

Juli 2026

Zuletzt bearbeitet von

PD Dr. Marcel Fahrner, David Victor Fiedler

1 Einleitung

Generative KI-Anwendungen (KI-Tools), die Texte und Bilder generieren, Dokumente zusammenfassen, übersetzen oder analysieren, sind mittlerweile gesellschaftlich weit verbreitet. Ihre Verfügbarkeit verändert viele Facetten der Gesellschaft und auch wissenschaftliches Arbeiten ist davon grundlegend tangiert, da generative KI den Forschungs- und Schreibprozess maßgeblich beeinflussen kann. Solche Anwendungen sind ein (leistungsstarkes) Hilfsmittel, dürfen aber wissenschaftliche Eigenleistung nicht ersetzen. Entscheidend für den Einsatz generativer KI beim wissenschaftlichen Arbeiten ist, dass zentrale Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis – insbesondere Transparenz, Nachvollziehbarkeit und persönliche Verantwortung – gewahrt bleiben (Universität Tübingen, 2023, 2024).

Ziel dieser Leitlinien ist es nicht, den Einsatz generativer KI grundsätzlich auszuschließen, sondern einen verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit diesen Werkzeugen im wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern. Wissenschaftliche Integrität verlangt, dass Studierende ihre Leistungen eigenständig erbringen, fremde Beiträge korrekt kennzeichnen und die Entstehung ihrer Arbeit offenlegen. Dies setzt eine informierte, verantwortungsvolle Anwendung voraus. Die hier zusammengestellten Leitlinien dienen Studierenden und Dozierenden des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen als Orientierungshilfe für den Umgang mit generativer KI bei der Erstellung und Bewertung von wissenschaftlichen Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten. Sie lehnen sich an die Leitlinien zum Umgang mit generativen KI-Tools und die Handreichung zum Einsatz generativer KI in Prüfungs- und Lehrkontexten der Universität Tübingen an.

2 Leitlinien für die Verwendung generativer KI beim wissenschaftlichen Arbeiten

KI-Tools gelten prüfungsrechtlich als Hilfsmittel, die beim Erbringen von Studien- und Prüfungsleistungen grundsätzlich zugelassen werden können. Auch beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ist der Einsatz generativer KI unter klar definierten Bedingungen zulässig. Zentrale Voraussetzung ist, dass die eigenständige intellektuelle Leistung der Studierenden überwiegt und der Einsatz generativer KI lediglich unterstützenden Charakter hat (z.B. zur sprachlichen Überarbeitung oder zur Strukturierung einer Gliederung). Ferner muss die Nutzung generativer KI ebenso wie die Nutzung anderer Hilfsmittel und Quellen transparent gemacht werden. Insbesondere ist von den Studierenden durch eine erweiterte Eigenständigkeitserklärung offenzulegen, welche Instrumente sie zu welchem Zweck und in welchem Umfang genutzt haben. Studentische Arbeiten müssen grundsätzlich alle verwendeten Quellen und Hilfsmittel vollständig und nachvollziehbar ausweisen. Eine fehlende oder unzureichende Kennzeichnung stellt einen Verstoß gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis dar und kann prüfungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Grundprinzipien guter wissenschaftlicher Praxis

Wissenschaftliche Arbeiten basieren auf den grundlegenden Prinzipien der Ehrlichkeit, Sorgfalt und Eigenverantwortung. Studierende sind verpflichtet, ihre Leistungen im Einklang mit diesen Standards zu erbringen und tragen die volle persönliche Verantwortung für Inhalt, Argumentation und formale Gestaltung ihrer Arbeit. Zentral ist dabei die Sicherstellung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit: Die Entstehung wissenschaftlicher Arbeiten und Erkenntnisse muss für Dritte überprüfbar bleiben, sodass alle Beiträge – eigene wie fremde – klar erkennbar und korrekt ausgewiesen sind (DFG, 2023; Universität Tübingen, 2024).

Chancen des Einsatzes generativer KI

Aufgrund der Potenziale und gesellschaftlichen Verbreitung wird die Nutzung generativer KI im Studium sowie in schriftlichen Prüfungen nicht grundsätzlich abgelehnt. Vielmehr kann generative KI wissenschaftliche Arbeitsprozesse in vielfältiger Weise unterstützen. Insbesondere bieten sich Studierenden Potenziale bei der Strukturierung von Argumentationen sowie bei der Formulierung und Überarbeitung von Texten. Ferner kann generative KI studentisches Lernen fördern, indem sie unmittelbares Feedback ermöglicht, alternative Argumentations-, Formulierungs- und Darstellungsformen aufzeigt und zur Reflexion des eigenen Schreibens anregt. Sofern ihr Einsatz reflektiert erfolgt, kann generative KI also dazu beitragen, dass Studierende ihre wissenschaftlichen Kompetenzen weiterentwickeln (Universität Tübingen, 2023, 2024).

Einsatzmöglichkeiten generativer KI

Generative KI kann den wissenschaftlichen Arbeitsprozess in verschiedenen Phasen unterstützen, ohne die eigenständige wissenschaftliche Leistung zu ersetzen. Sinnvolle Einsatzmöglichkeiten bestehen beispielsweise bei der Eingrenzung eines Themas, der Entwicklung und Strukturierung von Fragestellungen, der sprachlichen Überarbeitung eigener Texte, der Erstellung von Zusammenfassungen gelesener Forschungsarbeiten, der Übersetzung einzelner Textpassagen sowie der Reflexion eigener Argumentationen (Buck, 2025).

Risiken und Grenzen des Einsatzes generativer KI

Mit der Nutzung generativer KI sind aber auch Risiken verbunden. Beispielsweise können soziale, kulturelle und wissenschaftliche Vorannahmen in die Systeme und die generierten Texte eingeschrieben sein und damit einen problematischen „Bias“ reproduzieren. Darüber hinaus können fehlerhafte, missverständliche oder irreführende Inhalte erzeugt werden, etwa in Form nicht existenter Quellen. Zudem besteht die Gefahr einer Übernahme fremder Texte und/oder von Ideen Dritter ohne deren angemessene Kennzeichnung (Plagiat). Hinzu kommen rechtliche Unsicherheiten, etwa im Hinblick auf Urheberrecht und Datenschutz, insbesondere bei der Eingabe oder Weiterverarbeitung geschützter Inhalte oder personenbezogener Daten (Universität Tübingen, 2023, 2024).

Fazit

Der Einsatz generativer KI in Lehre und schriftlichen Prüfungen (bspw. Referaten, Hausarbeiten und Bachelor-/Masterarbeiten) ist grundsätzlich möglich, muss aber im Einzelfall mit der Lehrkraft oder dem/der Prüfenden abgesprochen werden. Alle mittels generativer KI erstellten Inhalte sind dabei von Studierenden kritisch zu prüfen und eigenverantwortlich zu bewerten, bevor sie in die jeweilige eigene wissenschaftliche Arbeit integriert werden. Die Produkte von KI-Tools sind keine wissenschaftlichen Quellen. Fremde Inhalte, Ideen oder Strukturen sind stets gemäß etablierter Standards zu kennzeichnen und Studierende haben sicherzustellen, dass sie keine (urheber-)rechtlichen Bestimmungen verletzt haben, etwa durch den Upload von urheberrechtlich geschütztem Material in KI-Software). Werden die oben skizzierten Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis nicht eingehalten, können Prüfungsleistungen als nicht ausreichend bewertet werden.

Im Anschluss wird ein Muster für eine Eigenständigkeitserklärung bereitgestellt, die in jede Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit verbindlich einzubinden und entsprechend der jeweiligen Vorgehensweise bei der Anfertigung der Arbeit auszufüllen ist. Die Nutzung der KI ist dabei möglichst nachvollziehbar zu dokumentieren und kritisch zu reflektieren. In etwaigen Druckfassungen der Arbeit muss diese Erklärung vom Verfasser bzw. von der Verfasserin handschriftlich unterschrieben sein.

Literatur

Buck, I. (2025). *Wissenschaftliches Schreiben mit KI*. UVK.

DFG (2023). *Stellungnahme des Präsidiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Einfluss generativer Modelle für die Text- und Bilderstellung auf die Wissenschaften und das Förderhandeln der DFG*. <https://www.dfg.de/resource/blob/289674/ki-230921-stellungnahme-praesidium.pdf>

Universität Tübingen (2023). *Leitlinie der Universität Tübingen zum Umgang mit generativen KI Tools in Lehre und Forschung*. <https://uni-tuebingen.de/lehrende/generative-ki-in-lehre-und-forschung/leitlinie-der-universitaet-tuebingen/>

Universität Tübingen (2024). *Künstliche Intelligenz in Lehr- und Prüfungskontexten*. <https://uni-tuebingen.de/lehrende/generative-ki-in-lehre-und-forschung/handreichung-ki-in-lehr-und-pruefungskontexten/><https://uni-tuebingen.de/de/275763>

3 Erklärung zum wissenschaftlichen Arbeiten

Muster zur Einbindung in Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten:

Hiermit versichere ich, die wissenschaftliche Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit mit dem Titel:

in der Lehrveranstaltung (falls zutreffend)

im Sommer-/Wintersemester _____ bei _____

selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst zu haben. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, wurden durch Angabe der Quellen als Entlehnungen kenntlich gemacht.

Die Arbeit ist bislang weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines anderen Prüfungsverfahrens gewesen. Ich habe die Arbeit weder vollständig noch in wesentlichen Teilen bereits veröffentlicht. Das in Dateiform eingereichte Exemplar stimmt mit etwaigen eingereichten gebundenen Exemplaren überein.

☐ Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit vollständig eigenständig und ohne die Verwendung generativer KI verfasst habe.

☐ Zur Anfertigung der Arbeit habe ich generative KI verwendet.

Mir ist bewusst, dass die Nutzung mittels generativer KI erstellter Texte oder Inhalte keine Garantie für deren Qualität gewährleistet und ich die Verantwortung trage, falls es durch die Verwendung solcher Hilfsmittel zu fehlerhaften Inhalten, zu Verstößen gegen das Datenschutzrecht, Urheberrecht oder zu wissenschaftlichem Fehlverhalten (z. B. Plagiate) kommt. Ich versichere außerdem, dass ich generative KI lediglich als Hilfsmittel genutzt habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss überwiegt. Bei der Anfertigung der Arbeit habe ich für die genannten Arbeitsschritte und Teile der Arbeit KI-Software gemäß der Anlage „Verwendung generativer KI für die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit“ verwendet:

Verwendung generativer KI für die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit

Gen. KI-Tool: [Name, Version, Modell bitte nennen]	Art und Weise der Nutzung [bitte ausfüllen] (z.B. Übersetzung, Textgenerierung, Erstellung von Graphiken) in folgenden Teilen der Arbeit inklusive einer ausführlichen schriftlichen Reflexion und – nach Absprache mit der Betreuungsperson – ggf. Angabe konkreter Prompts:
Generierung von Forschungsideen, Konstruktion der Problem-/ Fragestellung und Struktur	
Forschungsüberblick	
Theorie	
Methodik	
Ergebnisse	
Diskussion	
Implikationen	
Literaturverzeichnis (Verwaltung von Quellen und Bibliografie/Zitation)	
Stilistische Überarbeitung, Textkohärenz, Redigieren	

Die vorliegende Arbeit wurde bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die genannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ bewertet wird und bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch eine Exmatrikulation erfolgen kann.

Datum: _____ Unterschrift: _____